

NEUE BOCKKÄFER AUS PAKISTAN, IRAN, ANATOLIEN UND MAZEDONIEN (COLEOPTERA: CERAMBYCIDAE)

Von Carolus HOLZSCHUH, Wien

Die neuen Arten stammen mit zwei Ausnahmen aus eigenen Aufsammlungen. Typen und Paratypen befinden sich, sofern nicht anders erwähnt wird, in meiner Sammlung.

Den Herren Dr. Adeli, Dr. Chodjai und Dr. Kharazi von der Universität in Karadj möchte ich für die liebenswürdige Unterstützung während meines Sammelurlaubes 1974 in Persien nochmals sehr herzlich danken. Die Arten *Chlorophorus adeli* n. sp., *Asias chodjii* n. sp. und *Leiopus kharazii* n. sp. werden ihnen zu Ehren benannt.

Alle Fotografien wurden in der Lichtbildstelle der Forstlichen Bundesversuchsanstalt Wien von Frau Ludmilla Handrich aufgenommen.

Derolus pakistanus n. sp. ♂♀ (Abb. 1)

Die Art steht *D. mauritanicus* ssp. *iranensis* LEPESME & BREUNING sehr nahe, sodaß als Beschreibung ein Vergleich mit dieser Art ausreicht.

Färbung: Mit der Vergleichsart übereinstimmend; heller oder dunkler braun, Kopf und Halsschild meist etwas dunkler als die Flügeldecken, aber nicht schwärzlich.

Integument: Wie bei der Vergleichsart, nur die Flügeldecken viel weniger dicht behaart, die Grundfarbe mehr hervortretend; Fühler nicht staubartig tomentiert, deshalb mehr glänzend.

Kopf: Die Fühler reichen beim ♂ fast drei Glieder über die Decken, beim ♀ erreichen sie diese oder sind um ein halbes Glied kürzer.

Halsschild: Immer um eine Spur länger als breit, mit den üblichen Erhabenheiten und Furchen, die Scheibe jedoch überall mit ziemlich regelmäßigen, kräftigen, durchgehenden Querrunzeln versehen. Die erste Querrfurche unmittelbar am Basalrand ist nur sehr seicht, die zweite, davor gelegene, etwas gebogene Querrfurche ist ebenfalls wenig tief und in der Mitte oft verloschen; beide Querrfurchen sind, bedingt durch die Querrunzelung der Scheibe, wenig auffallend.

Flügeldecken: Konstant 3 × so lang wie an den Schultern breit, bei der Vergleichsart dagegen nur etwas mehr als 2,6 ×; der Nahtwinkel ist deutlich in einen kurzen Dorn ausgezogen. Die Punktierung ist ähnlich, aber namentlich im Basalteil sind immer größere Punkte zahlreicher vorhanden.

Länge: 14,7–15,8 mm

Holotype ♂: NW-Pakistan, Prov. Swat, Madyan, 71° 90' L/35° 70' B, 1400 m, 19. 6.–4. 7. 1971, am Licht, leg. C. Holzschuh; 10 Paratypen mit denselben Daten.

D. pakistanus n. sp. ist vor allem durch die schlanken Flügeldecken ausgezeichnet, dann durch die Halsschildskulptur und durch die weniger dicht tomentierten Flügeldecken, sonst mit der verglichenen Art sehr übereinstimmend.

Ceresium swatensis n. sp. ♂ (Abb. 2)

Mit *flavipes* F. in Bezug auf Färbung und Behaarung ziemlich übereinstimmend, aber nicht näher verwandt; unterscheidet sich von diesem ganz deutlich durch schlankere Gestalt, längeren, an den Seiten nur sehr flach und gleichmäßig gerundeten Halsschild, der nicht punktiert, sondern grob gerunzelt ist und nur eine Medianschwiele aufweist; die Beine, vor allem die Tarsen sind wesentlich schlanker, die Schenkel weniger verdickt, die Flügeldecken weniger stark, aber dichter punktiert.

Nach der Beschreibung ist die neue Art *Ceresium nilgiriense* GAHAN aus Südindien und Ceylon sehr nahe stehend, sie ist aber schlanker (4,2 × länger als breit), mehr gelbbraun, der Halsschild nur grob gerunzelt mit deutlicher punktfreier Medianschwiele, ohne weiße Haarmakeln an den Seiten des Abdomens.

Färbung hell braungelb; Kopf, Halsschild und Flügeldeckennaht um eine Spur dunkler; Fühler und Beine wie die Flügeldecken gefärbt; Mandibelspitze geschwärzt.

Integument: Behaarung weiß, spärlich, ziemlich anliegend. Die Haare auf der Scheibe des Halsschildes sehr dünn, besonders spärlich, von allen Seiten zur Mitte gerichtet; auf den Flügeldecken sind die Haare kräftiger, etwas abgehoben, aber die Haarspitzen sind wieder zurückgebogen und weit über die Basis des nächsten Haares reichend. Die Umgebung der Augen auf der Oberseite, die Seiten der Halsschildscheibe unregelmäßig längsbindenartig, das Schildchen, die Seiten der Mittelbrust, die Hinterbrust und die ersten Sternite dicht, weiß, anliegend tomentiert. Die Seiten, sowie die Unterseite des Halsschildes und die letzten Sternite nur etwas dichter, weiß behaart. Auf den Flügeldecken nur neben dem Schildchen und im Apikalteil ein paar einzelne, lang abstehende, greise Haare; die Beine zusätzlich mit ebensolchen Haaren dichter besetzt.

Kopf vor allem zwischen den Fühlerwurzeln grob gekörnt-punktiert und etwas verrunzelt.

Fühler über 1 Glied länger als der Körper, 1. Glied dicht und mäßig fein punktiert, 3. Glied 1,1 × länger als 1. und 1,3 × länger als 4., kürzer (1:1,1) als 5. und noch eine Spur kürzer als 6.

Halsschild stark gewölbt; die Seiten nur ganz flach, gleichmäßig gerundet; nach vorne etwas stärker verengt, etwas hinter der Mitte am breitesten und hier knapp 1,1 × länger als breit. Die ganze Scheibe mit Ausnahme der glänzenden Medianschwiele ziemlich grob, unregel-

mäßig gerunzelt; ein paar verrunzelte Punkte nur an den Seiten der Scheibe.

Flügeldecken $2,8 \times$ so lang wie an den Schultern breit; die Spitzen abgerundet; von der Basis bis zur Mitte etwa gleichstark, dann allmählich feiner werdend punktiert; die Spitzen fein, schwächer als das 1. Fühlerglied punktiert.

Beine: Schenkel nur allmählich und wenig verdickt; Tarsen schlank; Hintertarsen über $6 \times$ länger als das 3. Glied breit ist; 2. und 3. Glied $1,3 \times$ länger als 1.

Länge: 11,6 mm

Holotype ♂: NW-Pakistan, Prov. Swat, Madyan, $71^{\circ} 90' \text{ L}/35^{\circ} 70' \text{ B}$, 1400 m, 19.6–4. 7. 1971, am Licht, leg. C. Holzschuh.

Leptorhabdium nitidum n. sp. ♂ (Abb. 3)

Die Beschreibung beschränkt sich auf die Angabe der Unterschiede zu den bereits bekannten Arten, *L. illyricum* KRAATZ und *L. caucasicum* KRAATZ.

Färbung: Ähnlich *caucasicum*; nur Kopf, Halsschild und Unterseite sind nicht dunkler, sondern wie Beine oder Fühler gefärbt; die Flügeldecken im mittleren Teil noch heller, blaß bräunlichgelb. Diese Farbe entspricht den hellen Flecken der Vergleichsarten; eine helle Binden- oder Fleckenzeichnung ist, bis auf eine undeutliche Makel vor der Spitze der Decken, nicht vorhanden. Eine rechteckige, fast schwärzlichbraune Makel befindet sich hinter den Schultern, direkt am Seitenrand jeder Decke, sie ist von oben betrachtet nicht sichtbar. Etwas dahinter, vom Seitenrand wenig entfernt, erstreckt sich eine ebenso gefärbte, leicht bogenförmige Längsmakel, die von oben betrachtet in der Breite und in der Länge jeweils $1/3$ jeder Decke einnimmt, sie liegt etwas vor der Mitte, der Rand zur Naht hin ist leicht konvex, sehr scharf begrenzt, zum Seitenrand wird diese Makel verlaufend heller.

Integument: Der ganze Halsschild, auch die Scheibe, ist gleichmäßig gelb tomentiert, aber etwas schwächer als *caucasicum*, der Kopf ist nur spärlich gelb behaart.

Kopf: Die Schläfen wie bei *caucasicum* nur mit schmalem, punktfreiem, glänzendem Teil; Augenausrandung und Tasterendglied wie bei *illyricum*.

Fühler: Bei der neuen Art etwas kürzer, sie erreichen kaum die Flügeldeckenspitze; die einzelnen Glieder sind relativ stärker, das 5. Glied ist schon bald nach der Mitte zur Spitze an der Außenseite verlaufend verbreitert.

Halsschild: Kräftigere Seitenhöcker als *caucasicum*, der Vorderrand ist im Vergleich zum Hinterrand deutlich breiter als bei den zwei anderen Arten; die Halsschildscheibe ist zwischen den beiden Quereinschnürungen hinten breiter, vorne etwas schmaler, der ganzen Länge nach gleichmäßig gefurcht und so wie bei *caucasicum* fein, verrunzelt punktiert, matt, also genauso punktiert wie der Scheitel, einschließ-

lich der vorderen seitlichen Partien der Halsschildscheibe, die bei *caucasicum* normalerweise nur spärlicher punktiert und etwas glänzend sind. Die Seiten der Unterseite vor dem Vorderrand mit sehr kräftigem, nicht gerieftem Wulst.

Flügeldecken etwas weniger stark punktiert als die Vergleichsarten und sehr stark glänzend; die Scheibe im vorderen Drittel nur sehr schwach niedergedrückt, dadurch die Partie hinter dem Schildchen viel weniger erhaben.

Penis viel schmaler und länger als bei *illyricum*, die Seiten in der vorderen Hälfte stark ausgerandet, sehr ähnlich dem von *caucasicum*. Länge: 12,6 mm

Holotype ♂: Jugoslawien, Mazedonien, Kicevo, 5. 1972, leg. P. Schurmann.

Die Art wurde zusammen mit *L. illyricum* erbeutet. Ich habe dieses Exemplar im Tausch erworben und konnte damals drei weitere sehen, die bei Vergleich mit der Lupe gut übereinstimmten. Leider sind mir diese Stücke für die Beschreibung nicht vorgelegen.

Nach langem Zögern, diese Art als etwas „Neues“ anzusehen, bin ich jedoch nach Untersuchung von etlichen *illyricum* (ca. 20 Ex.) und *caucasicum* (16 Ex.) Belegen zur Überzeugung gekommen, daß hier eine dritte *Leptorhabdium*-Art vorliegt. *L. nitidum* n. sp. ist jedenfalls von *illyricum* deutlicher unterschieden als *caucasicum*. Den Typus, der von PIC beschriebenen Aberration von *illyricum*, lividipenne, habe ich im Pariser Museum untersucht, er stimmt bis auf die braune Färbung vollkommen mit der Stammform überein.

In der Beschreibung wurde die neue Art hauptsächlich mit *caucasicum* verglichen, ich möchte deshalb kurz die wichtigsten Unterschiede zu *illyricum* hervorheben. Letzterer unterscheidet sich durch die andere Färbung (auch bei f. lividipenne), die relativ schwachen Seitenhöcker am Halsschild, die spärlich und gröber punktierte glänzende Halsschildscheibe, die etwas stärker punktierten und bedeutend weniger glänzenden Flügeldecken und den kurzen, breiten, in der vorderen Hälfte nur schwach ausgerandeten Penis.

Paktoxotus n. gen.

Sehr langgestreckt.

Kopf kurz; Schläfen lang, gleich von den Augen ab nach hinten sehr stark verengt, aber nirgends eingeschnürt, die Mitte zwischen den oberen Augenloben niedergedrückt; Augen sehr groß, die ganzen Seiten des Kopfes einnehmend, aber nicht auf die Unterseite reichend, fein facettiert, aber etwas stärker als bei *Stenocorus* oder *Toxotus*, an den Fühlerhöckern nur schwach ausgerandet, die oberen Loben fast gleich breit wie die unteren; der Augenabstand am Scheitel so groß wie der von oben sichtbare Teil eines Auges. Fühlerhöcker kräftig, stark genähert, durch eine schmale Furche getrennt, sie nehmen die ganze Stirn in Anspruch. Clypeus breit, rechteckig. Ober-

lippe fast genauso groß wie der Clypeus, die Seiten jedoch stark gerundet. Mandibelspitzen nicht sehr spitzig, der Innenrand zur Spitze gerade, nicht konkav. Alle Tasterglieder etwa gleich schwach. Fühler 11-gliedrig, um 1 Glied länger als der Körper; 1. Glied kurz, die Unterseite schwach ausgerandet, an der Außenseite sehr flach eingedrückt, reicht nur bis zur Mitte der Augen; drittes Glied fast $1,5 \times$ so lang wie 1., gleich lang wie 4. und kürzer ($0,77 : 1$) als 5; alle weiteren Glieder so lang wie 5., nur 11. Glied um $1/3$ länger; die einzelnen Fühlerglieder ziemlich gleich breit, Glied 3–11 nicht zylindrisch, sondern ähnlich wie bei *Apatophysis* etwas zusammengedrückt, apikal einfach, ohne zahnartige Fortsätze, das 3. Glied etwas breiter als die folgenden.

Halsschild um $1/3$ breiter als lang, auffallend klein, an der breitesten Stelle (zwischen den Seitenhöckern) fast $1,2 \times$ schmaler als der Kopf mit den Augen und kürzer als der Kopf vom Vorderrand des Halsschildes bis zur Fühlereinlenkung, sonst wie bei *Stenocorus* gebildet, mit tiefer Basal- und Apikalquerfurche, seichter Scheibenscheitelfurche und kräftigen, stumpfen Seitenhöckern, die nur um eine Spur vor der Mitte liegen; der Vorderrand ist etwas schmaler als der Hinterrand. Schildchen so lang wie an der Basis breit, nach hinten schwach verschmälert, die Spitze breit abgerundet.

Flügeldecken fast doppelt so breit wie die Halsschildbasis, nach hinten nur mäßig verschmälert, sehr langgestreckt, über $2,6 \times$ länger als an den Schultern breit; die Spitzen einzeln, sehr gleichmäßig, breit abgerundet; ohne deutliche Rippen.

Beine sehr schlank, ähnlich wie bei *Apatophysis*; Schenkel dünn, nicht verdickt, nur wenig stärker als die Schienen; die Hinterschenkel erreichen lange nicht die Flügeldeckenenden; die Ausrandung an der Spitze der Schienen tief, ungefähr wie bei *Stenocorus*; Tarsen lang und schlank, 1. Glied etwas länger als 2. und 3. zusammen; 3. Glied an der Oberseite bis über die Mitte ausgerandet, die Spitzen abgerundet.

Vorderhüften hängend, zapfenförmig, einander sehr genähert, nur durch schmalen Prosternalfortsatz getrennt, ähnlich wie bei *Stenocorus*; Hüfthöhlen nach hinten offen; Mesosternalfortsatz allmählich nach vorne abfallend. Seiten des Abdomens mit Eindrücken, letztes Sternit einfach, an der Spitze ausgerandet.

Typusart: *Paktoxotus pallidus* n. sp.

Es scheint, als ob hier ein nächtlich lebender „*Stenocorus*“ vorliegt. Die großen Augen, die langen, dünnen Fühler und schlanken Beine erinnern sehr an *Apatophysis*. Interessant ist die Ausbildung der Größe der Facetten. Die neue Gattung steht in dieser Beziehung fast zwischen den *Xylosteini* und *Stenocorini*, jedoch näher den letzteren. Bei 50facher Vergrößerung gehen z. B. bei *Apatophysis anatolica* HEYROVSKY auf 10 Teilstriche ca. 3,5 Facetten, bei *Stenocorus vittidorsum* REITTER 7 Facetten und bei *Paktoxotus* sind es 5 Facetten. Die neue Gattung reiht sich am besten neben *Stenocorus* FABRICIUS ein.

Paktoxotus pallidus n. sp. ♂ (Abb. 4)

Färbung: Einfärbig gelbbraun, nur die Episternen der Hinterbrust an der Außenseite schmal geschwärzt.

Integument: Behaarung wenig auffallend, auf den Flügeldecken etwas dichter, anliegend, gelblich, von der Naht schräg nach außen, an den Seiten nach hinten gerichtet. Halsschild, Beine und Unterseite mehr flaumig behaart, auf letzterer mehr abstehend und sehr flaumig; alle Schenkel an der Innenseite sehr gleichmäßig dichter abstehend, mäßig lang, weich behaart; am Kopf sind nur die Augen um die Hinterränder deutlicher, gelblich, anliegend behaart. 1. Fühlerglied an der Außenseite ganz kurz abstehend, die Glieder 3–11 nur äußerst kurz, staubartig behaart. An der Basis der Flügeldecken einzelne, längere, abstehende Haare.

Kopf überall gleichmäßig, sehr fein und dicht punktiert, matt; Wangen kurz, an der breitesten Stelle etwa so lang wie das 2. Fühlerglied; die Schläfen noch stärker nach hinten verengt als bei *Stenocorus meridianus* LINNE ♂.

Halsschild genauso dicht und fein punktiert wie der Kopf, matt, die Mittelfurche nur mit einzelnen Punkten; Vorder- und Hinterrand ungerandet. Der Halsschild gleicht fast vollkommen dem von *Stenocorus vittidorsum* REITTER, nur ist er wesentlich kleiner und breiter, der Vorderrand mehr gerade und nicht auf den Scheitel vorgezogen.

Flügeldecken äußerst fein, aber nicht sehr dicht punktuert und spärlich mit wenig auffallenden, mäßig großen Punkten besetzt; deutlich glänzender als Kopf oder Halsschild; überall mit sehr flachen, unregelmäßigen Runzeln, dadurch etwas uneben; die Naht hinter dem Schildchen ist leicht dachförmig erhaben; auf der Mitte jeder Decke drei nur sehr undeutliche Längsrippen dicht nebeneinander.

Länge: 19,1 mm

Holotype ♂: NW-Pakistan, Prov. Swat, Madyan, 71° 90' L/35° 70' B, 1400 m, 19. 6.–4. 7. 1971, am Licht, leg. C. Holzschuh.

Stenocorus serratus n. sp. ♂ (Abb. 5)

Die Art steht *S. vittidorsum* REITTER am nächsten und wird daher in der Beschreibung mit ihr verglichen.

Färbung: Schwarz; die Schenkel bis auf die Basis und Spitze, der größte Teil der Schenkel auf der Innenseite, die Krallen, Schienendorne, das Pygidium, die zwei letzten Sternite an den Außenrändern, die restlichen drei an den Seiten der Hinterränder rot; Fühlerglied 1 an der Außenseite der Basis, 2 an der Spitze, 3–5 ohne die Spitze und Taster etwas rötlich aufgehellt.

Integument: Behaarung greis; auf den Flügeldecken ziemlich un- deutlich, anliegend, staubartig; Kopf und Halsschild ebenfalls spärlich, aber lang abstehend, flaumig behaart; Unterseite deutlicher, länger anliegend, etwas schillernd behaart, zusätzlich mit flaumiger, ab- stehender Behaarung.

Kopf wie bei *vittidorsum*, Scheitel aber mit deutlicher, schmaler Mittelfurche, daneben mit Längsrünzeln, Augen weniger ausgerandet.

Fühler bis auf die Höhe des 2. Bauchsegmentes reichend; 3. Glied ist $1,2 \times$ länger als 1. oder 5. und $1,7 \times$ länger als 4; das 4. Glied ist bei diesem Exemplar sehr deutlich kürzer als bei fast allen verglichenen *vittidorsum*-Stücken.

Halsschild zwischen den Seitenhöckern $1,1 \times$ breiter als lang; der Vorderrand ist wenig schmaler als der Hinterrand und kaum vorgezogen. Von *vittidorsum* verschieden durch deutlichen Glanz, wulstartig gerandetem Vorder- und Hinterrand, die Mittelfurche beschränkt sich auf den Raum zwischen den zwei Querfurchen, sie ist durchgehend gleichmäßig tief und breit; der Basalteil des Halsschildes gleichmäßig gewölbt, in der Mitte nicht vertieft; die Punktierung nur mäßig fein, weniger dicht, ungleich verteilt.

Flügeldecken $2,3 \times$ länger als an den Schultern breit, nach hinten zum Unterschied von *vittidorsum* weniger verschmälert, die Enden gleichmäßig, sehr breit abgerundet und rundum wulstartig, dick gerandet; der Außenwinkel fehlt, der Nahtwinkel ist in der Rundung als Ecke erkennbar, die Episternen sind bis in die Rundung der Flügeldecken deutlich zu verfolgen. Die Punktierung wie bei *vittidorsum* fein und dicht, die größeren Punkte schlechter wahrnehmbar, außerdem weist die ganze Scheibe gleichmäßig verteilte, unregelmäßige, schwache Querrünzeln auf. Zwei Längsrippen sind angedeutet.

Pygidium sehr tief, dreieckig ausgeschnitten, beide Enden fast spitzig. Beine: 3. Tarsenglied auf der Oberseite nur bis zur Mitte ausgeschnitten, 1. Glied der Hintertarsen etwas kürzer als 2. und 3. zusammen.

Länge: 17,8 mm

Holotype ♂: Anatolien, Prov. Mus, Buglan gecidi, 1600 m, 21.–23. 6. 1972, leg. C. Holzschuh.

Diese Art reiht sich zwischen *S. vittidorsum* REITTER und *S. biformis* TOURNIER ein. *S. vittidorsum*, von dem mir 8 ♂♂ und 7 ♀♀ (einschließlich der Typen) vorlagen, unterscheidet sich im ♂-Geschlecht besonders durch die Färbung, die nicht gerandeten Halsschildränder, den matten und dichter punktierten Halsschild, die anders gestaltete Halsschildmittelfurche, die nach hinten stärker verengten Flügeldecken, die nicht breit abgerundeten und nicht wulstig gerandeten Enden derselben und durch das weniger tief ausgeschnittene und an seinen Enden breit abgerundete Pygidium.

Von *biformis* konnte ich die Typen im Pariser Museum sowie Exemplare im Ungarischen Nationalmuseum untersuchen, er hat mit der neuen Art die Färbung und den breiten Halsschild mit den gerandeten Rändern gemeinsam, ist aber leicht durch die äußerst dichte und feinste Punktierung, wodurch der ganze Käfer mit Ausnahme der engsten Halsschildmitte vollkommen matt ist, zu unterscheiden, ferner durch das 4. Fühlerglied, das schlank und nur etwas kürzer als das 5. ist (bei *serratus* ist das 5. Glied $1,5 \times$ länger als das 4.), durch

den noch breiteren Halsschild, die schwächeren Seitenhöcker, die flacheren Halsschildfurchen und das nicht ausgerandete Pygidium.

Kunbir vartianorum n. sp. ♀ (Abb. 6)

Färbung gelbrot; der Kopf und die Tarsen um eine Spur dunkler; die Fühler, letzten $\frac{3}{5}$ der Schenkel, Enden der Hinterschienen und von den Flügeldecken die letzten $\frac{5}{7}$ rotbraun, der Übergang zur dunklen Färbung verlaufend. Mandibelspitzen schwarz. Überall, mit Ausnahme der letzten 7 Fühlerglieder, ziemlich glänzend.

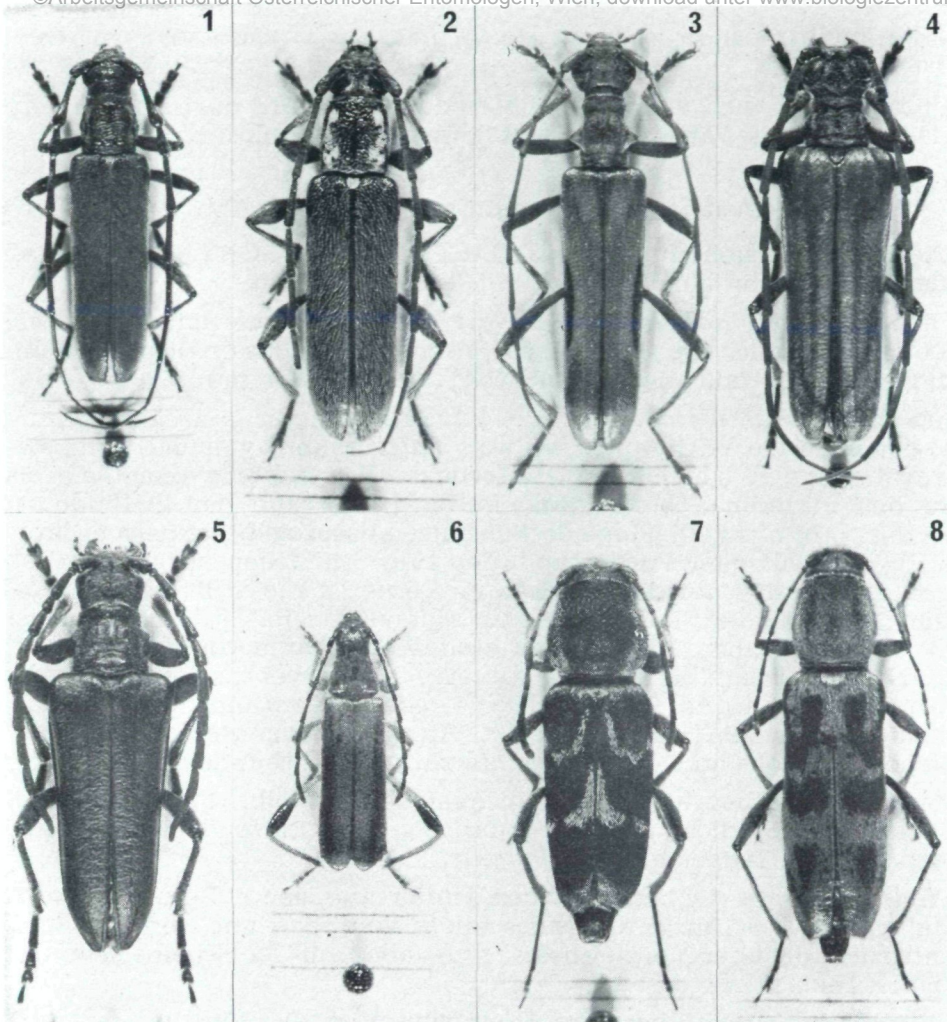
Integument: Kopf, Halsschild, die basalen $\frac{2}{7}$ der Flügeldecken, Beine und größter Teil der Unterseite mit ziemlich langen, abstehenden Haaren dicht besetzt, die Haare nur auf Stirn und Kopfunterseite etwas kürzer; die ersten 5 Fühlerglieder nur mit einzelnen, lang abstehenden Haaren. Auf den Flügeldecken ein breiter, am Apex verkürzter Streifen beiderseits der Naht, ziemlich dicht, fast anliegend, etwas struppig, greis behaart, die Haare von innen nach außen gerichtet; innerhalb des Seitenrandes bis zur abgerundeten Spitze spärlich, anliegend, greis behaart; die Basis der Decken ist also anliegend und abstehend behaart; die Verlängerung der Schultern nach hinten bis zur Spitze fast kahl.

Kopf deutlich schmaler als der Halsschild vor der Basis; Stirn und Scheitel nur mäßig, ungleich, stellenweise verrunzelt punktiert; Scheitel mit schwacher, punktfreier Medianschwiele; Stirn am Vorderrand tief längsgefurcht.

Fühler: Erreichen nicht ganz die Höhe des Hinterrandes vom 1. Sternit, sie reichen mit 2 Fühlergliedern über die Deckenmitte; 1. Glied zur Spitze leicht erweitert, sehr spärlich punktiert, über $1,5 \times$ länger als 3., $1,1 \times$ länger als 4. und so lang wie 5.; Glieder 2–4 am schmalsten, walzenförmig, 5–11 zur Spitze verbreitert, etwas abgeflacht.

Halsschild am Vorderrand fast genauso breit wie an der Basis, die Seiten nach hinten bis zur Mitte in zwei Stufen erweitert, dann fast parallel, knapp vor der Basis am breitesten und plötzlich zur Basis verengt, die Hinterwinkel breit abgerundet; an der breitesten Stelle nur wenig breiter als lang. Die Basis ist schmal quer niedergedrückt, beiderseits der Mitte mit je einem tieferen, zur Scheibe ziehenden, leicht gebogenen Schrägeindruck, der am Grunde gerinnt ist. Die Seiten der Scheibe ebenfalls der Länge nach eingedrückt, weshalb die Hinterecken des Halsschildes leicht beulig erscheinen. Die Scheibe selbst ist eben, aber durch die Einschnürungen sind drei Beulen an den Scheibenrändern vorhanden, je eine an den Seiten und eine an der Basis der Scheibe. Das Zentrum ist sehr spärlich und fein punktiert.

Flügeldecken wenig breiter als der Halsschild, nach hinten ziemlich parallel, die Spitzen einzeln, breit abgerundet, $\frac{3}{4} \times$ länger als an den Schultern breit. Der kahle Teil hinter den Schultern auf den letzten $\frac{2}{3}$ erhöht, bzw. die dicht anliegend behaarte Scheibe im hinteren Teil niedergedrückt und vollkommen flach. Die Decken an



1. *Derolus pakistanus* n. sp. ♂ Holotype; 2. *Ceresium swatensis* n. sp., ♂ Holotype;
3. *Leptorhabdium nitidum* n. sp., ♂ Holotype; 4. *Paktotus pallidus* n. gen., n. sp.,
♂ Holotype; 5. *Stenocorus serratus* n. sp., ♂ Holotype; 6. *Kunbir vartianorum* n. sp.,
♀ Holotype; 7. *Pseudosphegistes longitarsus* n. sp., ♀ Holotype; 8. *Chlorophorus*
vartianae n. sp., ♀ Holotype.

der Basis und am Apex schwächer, auf der Scheibe ziemlich stark, aber nicht dicht punktiert, auf letzterer die Punktzwischenräume etwa von Punktbreite.

Beine: Hinterschenkel $1,7 \times$ länger als die mittleren, sie erreichen die Spitze der Flügeldecken; Hinterschienen fast gerade; 1. Glied der Hintertarsen viel länger als 2 und 3 zusammen, so lang wie das Klauenglied.

Länge: 8,5 mm

Unterscheidet sich von *K. telephoroides* LAMEERE durch schlankere Gestalt, andere Färbung, Halsschildform und Punktur.

Pseudosphegesthes longitarsus n. sp. ♀ (Abb. 7)

Die neue Art steht *P. cinereus* CASTELNAU & GORY so nahe, daß als Beschreibung ein Vergleich mit dieser ausreicht.

Färbung: Wie *cinereus*, fast schwarz; die Fühler zur Spitze, bei zwei Exemplaren auch die Basalglieder an der Basis, Basalhälfte der Mandibeln, Taster und die letzten zwei Tarsenglieder braun.

Integument wie bei *cinereus*, die Bindenzeichnung ganz ähnlich; die 1. graue Binde reicht nicht so weit nach hinten, von der Seite betrachtet endigt sie mit der Hinterbrust, bei *cinereus* reicht sie bis zu den hinteren Schenkeldecken. Der Hinterrand der 2. Binde ist an der Naht nicht zur Flügeldeckenspitze ausgezogen, sondern er läuft auch dort mit dem Vorderrand, der zum Schildchen vorgezogen ist, nahezu parallel; auf der Mitte jeder Decke ist diese Binde unterbrochen. Die apikale Binde ist relativ schmal, die Basis der Decken ist dichter grau behaart. Die grauen Binden sind kaum von Kahlpunkten durchsetzt. Tomentierung der Unterseite wie bei *cinereus*, nur die drei letzten Sternite auch am Hinter- oder Seitenrand nicht mit verdichteten, weißen Härchen besetzt. An den Wangen sind länger abstehende Haare nur an den Hinterrändern vorhanden.

Kopf: Stirn flacher, in der Mitte nicht stärker gewölbt, wie die Wangen etwas weniger dicht punktiert, daher mehr glänzend; die Wangen sind deutlich länger als bei *cinereus*.

Fühler: Um gut 1 Glied über den Hinterrand der 1. Binde reichend.
Halsschild: Der Umriß des Halsschildes von oben und von der Seite entspricht dem der Vergleichsart, er ist aber auf der Scheibe sehr viel feiner gekörnt.

Flügeldecken: Bei allen drei Exemplaren ist die Naht hinter dem Schildchen etwas dachförmig erhaben; am Apex ist der Außenwinkel wohl angedeutet, aber nicht spitzig, da der Rand zur Naht nur sehr leicht schräg abfällt. Die Punktierung im Basalteil bis zur 1. Binde ist etwas stärker als auf dem Rest der Decken, aber weniger dicht; alle Punktzwischenräume glatt und glänzend. Besonders an der Basis in der Nähe der Binde ist *cinereus* und auch *brunnescens* durch die äußerst dichte und feine Punktur stellenweise matt!

Beine: Tarsen auffallend lang, vor allem die Mittel- und Hintertarsen, im Vergleich mit gleich großen *cinereus*-Exemplaren um etwa 1/4 länger, auch das kleinste Exemplar der neuen Art hat noch deutlich längere Hintertarsen als das größte (10,5 mm) mir vorliegende *cinereus* ♀. Die Hintertarsen sind bei *longitarsus* im Schnitt über 30 × länger als das 1. Glied in der Mitte breit.

Länge: 9,1–11,8 mm

Holotype ♀: Anatolien, Prov. Mus, Buglan gecidi, 1600 m, 21–23. 6. 1972, leg. C. Holzschuh, geschlüpft aus *Quercus-Ast* am 20. 11. 1973; 2 ♀♀, Paratypen, mit denselben Daten, geschlüpft am 25. 7. 1972 und 20. 11. 1973.

Von *P. cinereus* CASTELNAU & GORY am leichtesten zu unterscheiden durch die langen Tarsen, den relativ fein gekörnten Halsschild, die glänzenden, gleichmäßiger punktierten Flügeldecken und etwas andere Zeichnung. Von *P. brunnescens* PIC unterscheidet sich die neue Art durch die dunkle Färbung, etwas abweichende Zeichnung, glänzendere, gleichmäßiger punktierte Flügeldecken und schlankere Tarsen. Die Stirn ist bei *brunnescens* genauso dicht punktiert und gewölbt wie bei *cinereus*.

Chlorophorus vartianae n. sp. ♀ (Abb. 8)

Färbung: braunschwarz; Schienen, Tarsen, Flügeldecken auf den apikalen 2/3 und deren Seitenränder dunkelrotbraun.

Integument: Grundbehaarung auf Kopf, Halsschild, Schildchen, Flügeldecken, Schenkeln und Unterseite fein und nicht sehr dicht, düster olivgrau. Auf der Halsschildscheibe drei Längsmakeln dunkel, da hier die Behaarung fast vollkommen fehlt. Jede Flügeldecke mit drei braun behaarten, nicht sehr scharf begrenzten Querbinden: die 1., postbasale Binde ist U-förmig, ihr äußerer Arm liegt genau auf der Schulter und endet näher der Basis als der innere, der von der Naht weit entfernt ist; die 2. Binde liegt etwas vor der Mitte, sie ist quer, der Seitenrand wird von ihr in voller Breite, die Naht jedoch nicht erreicht, ihr Vorderrand ist leicht konkav, am Abfall zum Seitenrand ist sie durch die Grundbehaarung unterbrochen und verbindet sich vorher ganz schmal mit der U-förmigen Basalbinde; die 3. Binde im letzten Drittel ist weit vor der Spitze, sie besteht aus zwei etwas schräg nebeneinander gelegenen Flecken, die den Seitenrand und die Naht nicht erreichen. Längere, abstehende, weiche Haare befinden sich nur spärlich an den Halsschildseiten und an der Unterseite des Körpers. Unterseite ohne auffallende, verdichtete Behaarung.

Kopf eher schmaler als der Halsschild am Vorderrand; Scheitel mit einigen rugosen Punkten, der Rest fein punktiert; Wangen so groß wie die unteren Augenloben. Fühler sehr dünn und kurz, sie erreichen nur das erste Viertel der Decken; 1. Glied so lang wie 3., $1,2 \times$ so lang wie 4. oder 6., $1,1 \times$ so lang wie 5.; das 9.–11. Glied jeweils nur halb so lang als 1.

Halsschild: $1,1 \times$ länger als an der breitesten Stelle hinter der Mitte; an der Basis und Spitze gleich breit; Seiten nicht breit verrundet. Scheibe dicht raspelartig gekörnt, matt, die Körnung gegen den Vorderrand und auf den drei kaum behaarten Längsmakeln – je 1 beiderseits der Mitte und 1 hinter derselben – stärker und mehr in die Quere gezogen. Die Längsmakel hinter der Mitte ist etwas erhaben.

Flügeldecken fast $1,2 \times$ breiter als der Halsschild, $2,6 \times$ länger als an den Schultern breit; hinter den Schultern kaum verengt, fast parallel; Enden schräg zur Naht, gerade abgestutzt, Außenwinkel spitzig. Überall fein und dicht punktiert, glänzend.

Beine: Dünn und schlank; Hinterschenkel sehr kurz, sie erreichen die Flügeldeckenspitze deutlich nicht; Hintertarsen sehr schlank und kurz, nur halb so lang wie die Schienen. 1. Glied der Hintertarsen genauso lang wie die restlichen zusammen. Schenkel nicht gekielt.

Länge: 13,8 mm

Holotype ♀: NW-Pakistan, Prov. Swat, Gabral – Tal, 2100 m, 15 km nördlich Kalam, 6.–9. 7. 1969, leg. Vartian.

Ich habe die vorliegende Art von Herrn Prof. Dr. K. Mandl (Wien) als *Chlorophorus guerryi* PIC, det. Heyrovsky (Prag), erhalten mit dem sie aber schon durch den anders gebauten Halsschild, den viel schlankeren, parallelen Körper, düstere Färbung und andere Flügeldeckenzeichnung nicht zu verwechseln ist. *C. faldermanni* FALDERMANN, der in der Zeichnung der neuen Art sehr ähnlich sehen kann, unterscheidet sich ebenfalls durch die vorhin aufgezeigten Unterschiede.

Chlorophorus swatensis n. sp. ♀ (Abb. 9)

Färbung: Kopf, Halsschild, Hinterbrust und Abdomen schwarz; Mundteile, Vorderrand der Wangen, 1. und die letzten Fühlerglieder zumindest teilweise, Unterseite des Halsschildes zumindest teilweise, Mittelbrust, Hüften, Schenkel (ohne die Spitzen), Spitzen der Tarsen, Schildchen und auf den Flügeldecken des Basalfünftel bis -drittel rötlichbraun. Die Spitzen der Schenkel, die Schienen, mittleren Fühlerglieder und der restliche Teil der Flügeldecken dunkel pechbraun.

Integument: Grundbehaarung überall nur wenig auffallend, kurz, grau, auf der Halsschildscheibe und den Beinen zum Teil bräunlich, auf den Flügeldecken dunkel. Die Ränder des Schildchens dicht grauweiß tomentiert. Jede Flügeldecke mit drei dicht grauweiß tomentierten Binden: die 1. Binde beginnt knapp hinter dem Schildchen, verläuft ein kurzes Stück entlang der Naht und biegt allmählich schräg nach außen, erreicht aber nur $\frac{2}{5}$ der Flügeldeckenbreite; diese Binde ist etwas weniger dicht behaart als die folgenden. Die 2. Binde knapp hinter der Mitte der Decken ist etwas schräg, nicht oder weniger gebogen nach außen und hinten gerichtet, von der Naht ist sie ziemlich weit entfernt, vom Seitenrand jedoch nur wenig. Die 3. Binde säumt die Flügeldeckenspitze ziemlich schmal. Eine Schultermakel fehlt. Die Episternen der Mittelbrust an der Außenhälfte, die der Hinterbrust zur Gänze sowie die Seiten der Hinterränder des 1. und 2. Sternites dicht, kreideweiß behaart. Längere, abstehende, weiche Haare nur ganz vereinzelt an den Halsschildseiten und der Unterseite des Körpers.

Kopf so breit wie der Halsschild am Vorderrand; Scheitel punktiert-gekörrnt, der Rest sehr fein punktiert; Wangen etwa so groß wie die unteren Augenloben. Fühler erreichen das erste Drittel der Decken; 1. Glied so lang wie 3. oder 5., $1,1 \times$ länger als das 4. oder 6., Glied 8–10 allmählich kürzer, 11. Glied so lang wie 9.

Halsschild: $1,1 \times$ länger als in der Mitte breit; an der Basis und Spitze etwa gleich breit; Seiten gleichmäßig verrundet, wenig bombiert;

Scheibe gleichmäßig gewölbt, fein punktiert-gekörnt, gegen die Basis zu etwas stärker skulptiert; fast matt.

Flügeldecken: $1,1 \times$ breiter als der Halsschild, $2,4 \times$ länger als an den Schultern breit, bei einem Exemplar etwas kürzer; hinter den Schultern kaum verengt, nach hinten ziemlich parallel oder sogar schwach erweitert. Enden abgerundet bis leicht zur Naht abgestutzt, die Außen- und Nahtecke schwach angedeutet; überall fein, gleichmäßig, dicht punktiert; etwas glänzend.

Beine: Schlank; die Hinterschenkel erreichen die Flügeldeckenspitze; 1. Hintertarsenglied so lang wie die restlichen zusammen; Schenkel nicht gekielt.

Länge: 9,1–10,5 mm

Holotype ♀: NW-Pakistan, Prov. Swat, Madyan, $71^{\circ} 90'$ L/ $35^{\circ} 70'$ B, 1400 m, 19.6.–4. 7. 1971 wurden Larven in *Quercus*-Ästen eingesammelt, leg. Holzschuh, geschlüpft am 15. 5. 1972; Paratypen: 2 ♀ ♀, am 14. 3. 1973 und 9. 7. 1973 geschlüpft.

Chlorophorus adeli n. sp. ♂♀ (Abb. 10)

Färbung: Kopf und Halsschild rotbraun; ebenso gefärbt sind die Flügeldecken bis zur 1. oder 2. Querbinde, der Rest der Decken pechbraun, bei einem Exemplar sind die Decken vollkommen pechbraun; Fühler rotbraun oder pechbraun mit heller Basis und Spitze; Beine pechbraun, gegen die Schenkelbasis rotbraun, ebenso die Tarsen zur Spitze; Unterseite und Hüften schwarz.

Integument: Grundbehaarung überall spärlich, fein, anliegend; Kopf, Basalpartie des Halsschildes, Pygidium, Unterseite, Basalglieder der Fühler, Schenkel, Vorder- und Mittelschienen zart grau behaart; beim ♂ ist die Stirn und Unterseite des Halsschildes manchmal etwas dichter weißgrau behaart; Halsschildscheibe braun behaart, fast kahl erscheinend; Fühler zur Spitze, Hinterschienen, Tarsen und Flügeldecken ebenfalls bräunlich behaart. Das Schildchen zur Gänze, die Episternen der Mittelbrust an der Außenseite, die Episternen der Hinterbrust zur Gänze, die Hinterbrust am Apikalrand und die Seiten der Hinterränder der ersten zwei Sternite deutlich noch etwas dichter kreideweiß behaart als die drei Binden auf jeder Flügeldecke: die 1. Binde beginnt sehr nahe hinter dem Schildchen und krümmt sich in nur sehr flachem, gleichmäßigem Bogen bis $1/3$ der Deckenlänge und etwas über die Hälfte der Deckenbreite; sie ist entweder gleich breit oder hinter dem Schildchen schmal und endet dann außen mit einer Erweiterung, selten trennt sich gegen die Seiten eine kleine Makel von ihr ab. Die 2. Binde knapp hinter der Mitte ist überall gleich breit, sie ist von der Naht etwas schräg nach hinten zum Seitenrand gerichtet und berührt beide Ränder mit der ganzen Breite. Die 3. Binde säumt die Flügeldeckenspitze. Lange, weiche, abstehende Haare nur einzeln in den Hinterecken des Halsschildes.

Kopf: Beim ♂ etwas, beim ♀ kaum breiter als der Halsschild am Vorderrand; Scheitel fein, etwas rugos punktiert und ein paar größere,

flache Punkte neben den Augen; untere Augenloben etwa so lang wie die Wangen.

Fühler: Erreichen beim ♂ die mittlere Querbinde, beim ♀ sind sie etwas kürzer; 1. Glied so lang oder um eine Spur länger als 3. oder 5. und 1,1 × länger als 4., 6. oder 7. Glied, die restlichen Glieder an Länge allmählich abnehmend.

Halsschild: An der Basis und Spitze etwa gleich breit; in oder etwas vor der Mitte am breitesten; beim ♂ so breit wie lang oder etwas länger als breit, beim ♀ so breit wie lang oder etwas breiter als lang; die Seiten sind gleichmäßig mehr oder weniger stark bombiert. Scheibe gleichmäßig gewölbt, beim ♂ etwas rauh und unregelmäßig, mäßig stark punktiert-gekörnt; beim ♀ gleichmäßig, dicht punktiert, vor dem Schildchen ist die Punktierung weniger dicht, manchmal mit schmaler, länglicher punktfreier Stelle; matt.

Flügeldecken: 1,1 × oder etwas weniger breiter als der Halsschild, etwas mehr als 2,1 × länger als breit, bei kleinen Exemplaren bis 2,4 × länger als breit; von den Schultern nach hinten wenig verengt, manchmal sogar parallel; Enden schief zur Naht abgestutzt, Außenecke mäßig spitzig, Nahtwinkel verrundet oder nur leicht angedeutet. Überall sehr fein, gleichmäßig, wenig dicht punktiert; etwas glänzend.

Beine: Kräftig; die Hinterschenkel erreichen die Deckenspitze; 1. Glied der Hintertarsen etwas länger als die restlichen zusammen. Innenseite der Mittelschenkel an der Spitze gekielt.

Länge: 7,3–12 mm

Holotype ♂: Süd-Iran, 100 km westlich Shiraz, 9. 5. 1974, aus *Quercus*-Ast geschlüpft, leg. C. Holzschuh & F. Ressler; weitere 22 Paratypen mit denselben Daten, geschlüpft vom 11. 5. bis Ende 7. 1974, 1 Paratypus davon in Sammlung der Faculté d'Agronomie de l'Université de Teheran, Karadj, Iran. 1 Paratypus 150 km NW von Shiraz, Tank-Tir Tal, ebenfalls aus *Quercus* geschlüpft.

Unterscheidet sich von *C. funebris* GRESSITT & RONDON durch die zum Teil rotbraune Färbung, das vollkommen weiß behaarte Schildchen, die näher ans Schildchen reichende Querbinde und den nur auf der Innenseite der Mittelschenkel vorhandenen Kiel.

Asias chodjii n. sp. ♂♀ (Abb. 11)

Färbung: Schwarz. Flügeldecken rot, mit einer gemeinschaftlichen schwarzen Nahtmakel, die in der vorderen Hälfte geradlinig zum Schildchen verschmälert ist und dieses gerade nicht erreicht; im hinteren Teil der Decken nimmt die Makel 2/3 jeder Deckenbreite ein, ihre Ränder verlaufen mit den Seitenrändern annähernd parallel; auf dem letzten Fünftel der Decken greift die Schwarzfärbung auch auf die Seitenränder über.

Integument: Behaarung hell, greis. Auf Unterseite, Beinen, Kopf, Halsschild und Flügeldeckenbasis lang abstehend, aber nicht sehr dicht; der Rest der Decken sehr kurz, nur etwas aufgerichtet und ziemlich dicht behaart. Behaarung der Fühler mehr dunkel; vor allem die

Basalglieder an der Innenseite mit spärlichen, langen, abstehenden Haaren; 1. Glied an der Oberseite mit mehr anliegenden Haaren dichter und mit abstehenden Haaren vereinzelt besetzt.

Kopf: Scheitel dicht runzelig punktiert, Stirn längsgefurcht, Fühlerhöcker verrundet. Fühler 11gliedrig, beim ♂ schlank, die Flügeldeckenspitze um 1–3 Glieder nicht erreichend; beim ♀ zur Spitze etwas verbreitert, bis zur Mitte der Decken ragend. Beim ♂ 3. Glied $1,3 \times$ länger als 1., $1,45 \times$ länger als 4. und $1,1 \times$ länger als 5.; beim ♀ ist das 3. Glied nur $1,1 \times$ länger als das 1. und $1,2 \times$ länger als das 5., 11. Glied an der Spitze deutlich eingeschnürt und etwas länger als 10., 5.–10. Glied außen deutlich winkelig erweitert.

Halsschild: $1,1 \times$ breiter als lang; die Seiten hinter der Mitte etwas winkelig erweitert und zur Basis stärker gerade verengt als zur Spitze; Scheibe etwas uneben, dicht und grob, etwas ungleich, aber kaum runzelig punktiert, ohne glänzende, punktfreie Stellen; an der Basis jederseits eine schwächer punktierte Schwiele.

Flügeldecken: Deutlich breiter als der Halsschild, ziemlich parallel, beim ♂ $2,5 \times$ länger als an den Schultern breit, beim ♀ kürzer; die Enden einzeln breit abgerundet. Das Basaldrittel grob, aber nicht runzelig punktiert, der Rest sehr fein und dicht rauh skulptiert und daher wenig glänzend. Der Übergang zwischen der groben und feinen Punktierung ist allmählich.

Länge: 11,1–13,3 mm

Holotype ♂: Iran, Elburz, 60 km östlich Minu-Dasht, Golestan Forest, 21.–27. 4. 1974, als Larve eingetragen, die Wirtspflanze ist leider noch nicht bestimmt, geschlüpft vom 1.–22. 6. 1974, leg. C. Holzschuh & F. Ressler; 13 Paratypen mit denselben Daten, 1 Exemplar davon in der Sammlung der Faculté d'Agronomie de l'Université de Teheran, Karadj, Iran.

In Bezug auf Färbung und Skulptierung dem *A. kozlovi* SEMENOV am ähnlichsten, von diesem aber in erster Linie durch die kurzen Fühler, dann durch schwache Fühler- und Halsschildseitenhöcker und die im hinteren Teil der Decken viel breiteren schwarzen Makeln verschieden. Von *A. forticornis* REITTER durch kleineren Körper, weniger grob und nicht runzelig punktierten Halsschild, längere Flügeldeckenbehaarung und andere Zeichnung verschieden.

Agapanthia fallax n. sp. ♂♀ (Abb. 12)

Färbung: Schwarz, Flügeldecken bleifarben; Fühler zur Spitze manchmal schwarzbraun.

Integument: Die Art der Behaarung entspricht weitgehend der von *A. violacea*. Die anliegende, mehr kurze, weißgraue bis gelbliche Behaarung auf Stirn, Scheitelmitte und Flügeldecken ist sehr spärlich, gleichmäßig verteilt; die normalen 3 Längsbinden am Halsschild (1 in der Mitte, je 1 an den Seiten), das Schildchen und auf der Unterseite die Seiten des Halsschildes, die Episternen der Mittel- und Hinterbrust dicht weißgrau bis gelblich behaart; der Rest der Unterseite

und die Beine nur spärlich, anliegend, weißgrau behaart, auf den Wangen zwei Streifen dichter weißlich tomentiert. Die Episternen der Hinterbrust sind daher sehr scharf von der übrigen Unterseite abgehoben. Die Fühler sind im Normalfall gleichmäßig, anliegend, zart weißgrau, nur bei wenigen Exemplaren sind die Spitzen der Glieder dunkelbraun behaart. Lange, abstehende, dunkelbraune Haare auf Kopf (Stirn weniger), Halsschild und Basalhälfte der Flügeldecken etwas dichter, auf den Beinen sehr einzeln, auf der Unter- und Innenseite der Fühlerglieder 1 bis etwa 7 nur sehr spärlich; die Fühler ohne die geringste Spur von Haarbüscheln, das 1. Glied außen ohne abstehende Haare. Die Flügeldecken ab der Mitte etwas kürzer, schräg abstehend, dunkel behaart. Die helle, anliegende Behaarung auf dem Kopf (ausgenommen die Wangen), Halsschild, Schildchen und Flügeldecken wie bei *violacea* wenig widerstandsfähig und meist abgerieben.

Die neue Art ist, einschließlich Fühler und Tarsen mit *A. violacea*, mir liegen zum Vergleich Exemplare aus Wien vor, sehr übereinstimmend.

Kopf: Stirn fein und spärlich, Scheitel stärker punktiert, letzterer weniger gleichmäßig als bei *violacea*; untere Augenloben meist beim ♂ um eine Spur länger, beim ♀ um eine Spur kürzer als die Wangen. Fühler beim ♂ um 3–4 Glieder, beim ♀ um 1–3 Glieder länger als der Körper; 3. Glied deutlich länger als 1., meistens etwas mehr als $1,5 \times$ länger als 4., 5. Glied noch etwas kürzer; 1. Glied außen normal fein punktiert.

Halsschild wie bei *violacea* gebildet, beim ♂ selten nur um eine Spur breiter als lang, meist $1,2 \times$ breiter, beim ♀ bis $1,3 \times$ breiter; meist deutlich hinter der Mitte am breitesten, dort stärker gerundet, der Vorderrand entweder gleich breit wie der Hinterrand, oder wenig schmaler; an der Basis etwas stärker, vor dem Vorderrand schwach quer niedergedrückt; wie der Scheitel, etwas unregelmäßig punktiert.

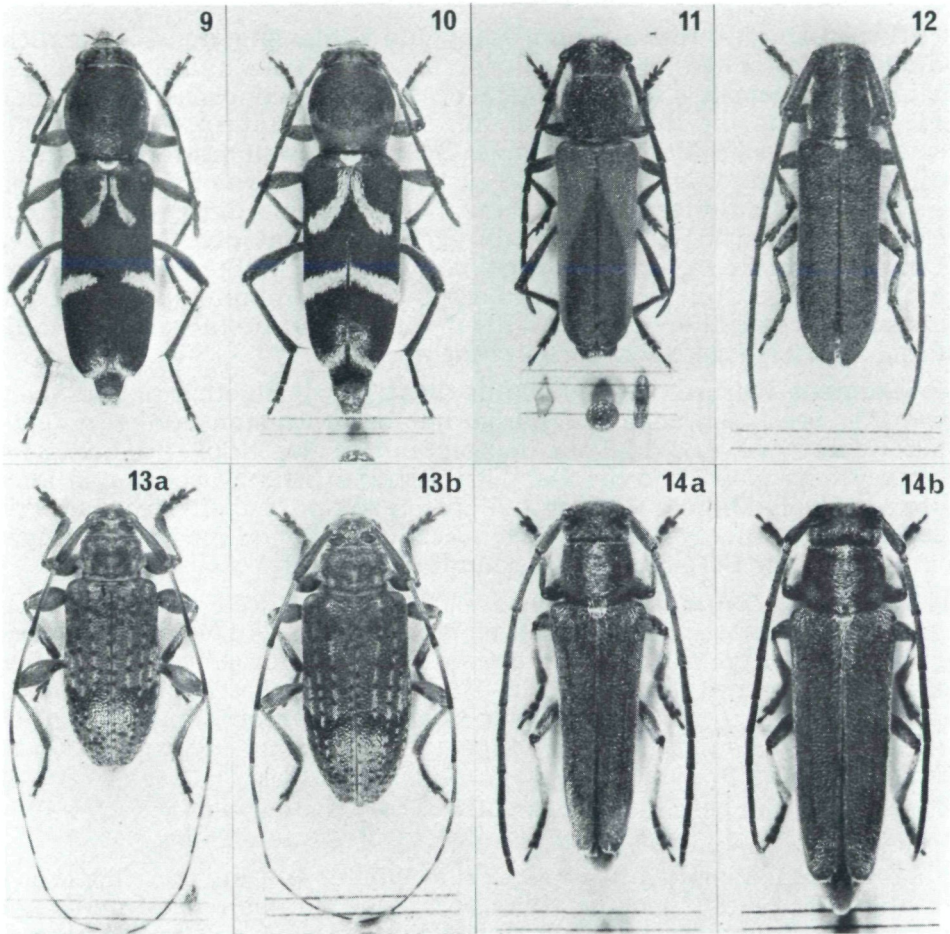
Flügeldecken ziemlich parallel; Spitzen einzeln, schmal, selten breit abgerundet; $2,8-3 \times$ so lang wie an den Schultern breit. Punktierung an der Basis stark, nach hinten feiner werdend, im letzten Drittel meist kaum mehr wahrnehmbar und dort matter als der ohnehin wenig glänzende vordere Teil. Die Naht im letzten Drittel zumindest auf kurzer Strecke meistens etwas gehoben.

Beine wie bei *violacea*.

Länge: 7,8–11 mm

Holotype ♂: Anatolien, Prov. Mus, Buglan gecidi, 1800 m, 11.–15. 6. 1973, leg. C. Holzschuh. 88 Paratypen (♂♂ und ♀♀) mit denselben Daten, 2 Exemplare auch von 1900 m, 18.–17. 6. 1973; 2 ♂♂, 1 ♀, Paratypen, von Anatolien, Prov. Hakkari, Diz Köy, 21. 6. 1973, 1400 m; alle Exemplare leg. C. Holzschuh.

Bei der Determination dieser Art, z. B. nach der Bestimmungstabelle von PLAVILSTSHIKOV 1930, gelangt man unweigerlich zu *A. maculicornis* GYLLENHAL, mit der aber *A. fallax* n. sp. absolut nichts zu tun hat, obwohl sie ihr oberflächlich betrachtet/ sehr ähnlich sieht,



9. *Chlorophorus swatensis* n. sp., ♀ Holotype; 10. *Chlorophorus adeli* n. sp., ♀ Paratype; 11. *Asias chodjii* n. sp., ♂ Holotype; 12. *Agapanthia fallax* n. sp., ♂ Holotype; 13. *Leiopus kharazii* n. sp., a: ♂ Holotype, b: ♀ Paratype; 14. *Phytoecia katarinae* n. sp., a: ♂ Holotype, b: ♀ Paratype.

besonders was die abstechend hell behaarten Episternen der Hinterbrust anlangt. Bei *maculicornis* ist die abstehende Behaarung überall, auch auf der Innenseite der Fühler viel dichter, das 1. Fühlerglied ist auch außen abstechend behaart, die Fühler sind deutlich weiß geringelt, die Flügeldecken mehr glänzend, die Tarsen viel länger. Die Episternen der Hinterbrust sind bei der neuen Art noch deutlicher von der Umgebung abgehoben behaart, da der restliche Teil der Brust nur sehr spärlich, anliegend behaart ist.

Die neue Art steht auf jeden Fall der *violacea*-Gruppe am nächsten, von deren Arten sie sich aber sehr auffällig durch den nicht grün oder blau metallischen Körper unterscheidet, sie lebt auf einer ganz gewissen Pflanze, die leider noch nicht bestimmt ist.

Leiopus kharazii n. sp. ♂♀ (Abb. 13a, b)

Färbung: Dunkel rötlichbraun; Kopf und Schienenenden schwärzlich; die Basis der Schenkel und Schienen sowie die Basalhälfte der Fühlerglieder ab dem 3. Glied hell gefärbt. Die Halsschildscheibe, auf den Flügeldecken eine Schrägmakel hinter den Schultern, eine zackige, schmale, meist schlecht begrenzte Querbinde weit hinter der Mitte, die die Naht und den Seitenrand nicht erreicht, sowie zahlreiche kleine Fleckchen dunkler gefärbt. Diese Fleckchen sind hinter dem Schildchen und an der Spitze ganz unregelmäßig, auf der Scheibe jeder Decke stehen sie in fünf sehr regelmäßigen Längsreihen, die bis etwas hinter die Querbinde reichen; die erste Reihe nimmt die Naht ein, die zweite beginnt an der Basis, die dritte und fünfte hinter den Schultern, die vierte ist nach vorne stark verkürzt.

Integument: Kurz, anliegend, mäßig dicht, spärlich gelbgrau und überwiegend bräunlich behaart. Alle vorher besprochenen dunkel gefärbten Körperteile und Makeln, ausgenommen der Kopf, dunkelbraun behaart. Die Naht und die vier Längsstreifen sind zwischen den kleinen dunklen Makeln dichter hell behaart und heben sich dadurch besonders gut ab. Bei verdunkelten Exemplaren sind die hellen Längslinien nur im Bereich der Querbinde ausgebildet.

Kopf: Immer unpunktiert, ausgezeichnet durch die relativ großen Augen. Die unteren Augenloben sind über $1,5 \times$ länger als die Wangen. Der Abstand zwischen den oberen Loben ist nur sehr wenig größer als eine Lobe breit ist. Die Fühler sind in beiden Geschlechtern gleich lang, sie reichen gut fünf Glieder über den Körper. Das 3. Glied ist $1,2 \times$ länger als das 1., $1,1 \times$ länger als das 4. und nicht ganz $1,4 \times$ länger als das 5.

Halsschild: Wie bei *L. nebulosus* LINNE, die Seitendorne jedoch kaum nach hinten gerichtet und die Punktierung etwas dichter.

Flügeldecken: Ziemlich schlank, $2,1 \times$ länger als an den Schultern breit, nach hinten leicht erweitert, an der dunklen Querbinde am breitesten. Enden einzeln abgerundet. Punktierung wie bei *nebulosus*, aber besser sichtbar, da die Behaarung weniger dicht ist.

Das ♂ hat viel stärker verdickte Schenkel als das ♀. Das Pygidium des ♀ ist sehr schlank, viel schlanker als bei *nebulosus* oder *femoratus* FAIRMAIRE.

Länge: 6,6–10 mm

Holotype ♂: Iran, Elburz, 5 km östlich Nowshahr, 200 m, 1.–5. 5. 1974, aus eingesammelten Lindenästchen geschlüpft vom 22. 5.–10. 8. 1974, zusammen mit *Leiopus femoratus* FAIRMAIRE, leg. C. Holzschuh & F. Ressler.

17 Paratypen mit denselben Daten, 1 Exemplar davon in der Sammlung der Faculté d'Agronomie de l'Université de Teheran, Karadj, Iran.

Die neue Art sieht manchen *nebulosus*-Exemplaren, denen die dunkle Basalbinde auf den Flügeldecken fehlt, ähnlich, unterscheidet sich aber sehr deutlich durch die großen Augen, den weniger nach hinten gerichteten Halsschildseitendorn, die schlankeren Flügeldecken, andere Zeichnung und durch die noch etwas weiter nach hinten gerückte

dunkle Querbinde. Von *femoratus* ist sie durch den größeren Körper, ebenfalls größere Augen, breiteren Halsschild, stärkere Halsschildseitenadern, dunklere Färbung und durch die Zeichnung verschieden. Von *L. major* PIC, den ich nur nach der Beschreibung kenne, unterschieden durch dunkle Färbung, normale Halsschildskulptur, nach hinten erweiterte Flügeldecken und abweichende Flügeldeckenzeichnung.

Phytoecia katarinae n. sp. ♂♀ (Abb. 14a, b)

Färbung: Schwarz, Flügeldecken bleifarben; die Hinterseite der Vorderschienen verwaschen rötlichbraun aufgehellt, sehr selten sind die Vorderschienen auch auf der Außenseite und die Mittelschienen nach den Knien ebenso aufgehellt, bei einem Exemplar sind die Hinterschienenenden und Tarsen etwas aufgehellt.

Integument: Gesamte Behaarung grau bis gelblichgrau. Kopf und Halsschild ziemlich dicht, anliegend und länger, flaumig, aufstehend, etwas struppig behaart; am Kopf gleichmäßig verteilt, am Scheitel nicht zu Längsbinden verdichtet; die Halsschildmitte mit breiter, auf der Scheibe meist etwas bauchig erweiterter Längsbinde – hier stehen die Haare dichter, sie sind heller, von außen zur Mitte, nur an der Basis zum Schildchen gerichtet. Beiderseits der breiten Längsbinde, die fast den Raum zwischen den Halsschildschwielern einnimmt, ist die Behaarung stark reduziert, weshalb diese Binde besonders gut hervortritt. Schildchen dicht weißlich bis gelbgrau behaart. Flügeldecken sehr dicht, anliegend, ebenfalls etwas struppig behaart; aufrechte, flaumige Haare besonders an der Basis; schräg abstehende, kürzere Härchen bis zur Spitze; die anliegende Behaarung auf der Scheibe schräg nach außen gerichtet. Unterseite und Beine genauso dicht anliegend wie die Flügeldecken und überall, Beine ausgenommen, auch mehr oder weniger abstehend behaart. Fühler dicht, fein behaart, die Innenseiten sehr spärlich gefranst; 1. Fühlerglied auch an der Außenseite mit ein paar längeren Haaren.

Kopf: Stirn leicht gewölbt, Partie zwischen den Fühlern flach, untere Augenloben etwas länger als die Wangen; Punktierung wie bei *P. delagrangi* PIC.

Fühler beim ♂ um etwas mehr als 1 Glied länger als der Körper, beim ♀ die Flügeldeckenspitze nicht erreichend; 1. Glied normal walzenförmig, wenig dicker als die folgenden; 3. Glied so lang wie 1. und 2. zusammen oder 4. und 1,4 × länger als 5.

Halsschild deutlich breiter als lang (1,2:1), oben stark gewölbt, die Seiten sehr wenig gerundet, in der Mitte am breitesten, zur Basis etwas stärker verengt als zur Spitze; wie der Kopf punktiert, matt, mit 2 kleinen, entweder mehr oder weniger punktierten und dann matten, oder glatten, glänzenden Schwielen etwas vor der Mitte der Scheibe.

Flügeldecken etwas breiter als der Halsschild, 2,5–2,7 × so lang wie an den Schultern breit; beim ♂ nach hinten sehr deutlich, beim

♀ schwächer verengt. Spitzen der Decken sehr schwach, entweder gerade oder schräg zur Naht ausgerandet; die Außenecke immer deutlich, die Nahtcke manchmal verrundet. Die Scheibe, besonders die apikale Hälfte, wie bei *delagrangei* niedergedrückt, beim ♂ nach außen sehr stark rippenförmig begrenzt, beim ♀ manchmal nur angedeutet. Punktierung wie etwa bei *delagrangei*. Die Decken nur etwas glänzend.

Beine normal gebaut, Tarsen schlank, Hintertarsen etwa 5,5–6 × so lang wie das 3. Glied, die Klauen bis zur Mitte gespalten, der Basalzahn der Klauen ist nur wenig kürzer als das Klauenglied.

Hinterhüften beim ♂ mit je einem sehr langen, ziemlich dünnen, spitzigen Fortsatz, der fast so lang und kräftig ist wie bei *P. pici*.

Abdomen: Letztes Sternit beim ♂ in der Spitzenhälfte flach ausgehöhlt, beim ♀ in der Basalhälfte ganz schwach gerinnt; Pygidium beim ♀ vor der Spitze buckelig.

Länge: 10,1–12,6 mm.

Holotype ♂: Anatolien, Prov. Mus, Buglan gecidi, 1600 m, 11.–15. 6. 1973, leg. C. Holzschuh; Paratypen: 7 ♂♂, 8 ♀♀, mit gleichen Daten; 1 ♀ vom gleichen Fundort, 1900 m, 16.–17. 6. 1973; 2 ♂♂ vom gleichen Fundort, 1600 m, 21.–23. 6. 1972; 1 ♂, 2 ♀♀ Anatolien, Prov. Bingöl, 35 km östlich von Bingöl, 1500 m, 10. 6. 1973; alle Exemplare leg. C. Holzschuh.

Ich widme diese Art Frau Katarina Hursky, die bei der Entdeckung 1972 und Wiederauffindung 1973 mit dabei war und am Erfolg dieser zwei Sammelfahrten wesentlich beteiligt war.

Phytoecia katarinae n. sp. wird am besten zwischen *P. delagrangei* PIC und *P. pici* REITTER gestellt. Ersterer ist sie dem ganzen Erscheinungsbild nach sehr ähnlich, mit letzterer hat sie vor allem die lange Hüftbewehrung gemeinsam, ist aber mit ihr weiter nicht zu vergleichen. *P. delagrangei* unterscheidet sich allein schon genügend durch die im ♂-Geschlecht nicht bewehrten Hinterhüften, dann durch die nicht struppige, leicht graugrüne Behaarung, die nur schmale Halschildlängsbinde, die größeren unteren Augenloben, das beim ♂ tief ausgehöhlte letzte Sternit, die relativ breiten Tarsen und den größeren Körper.

Anschrift des Verfassers: Carolus Holzschuh, Forstliche Bundesversuchsanstalt Wien, Institut für Forstschutz, A-1131 Wien, Tirolergarten